

# Lahn-Bote

Unterhaltungs-Beilage

zur Emser u. Diezer Zeitung (verb. mit dem amtll. Kreisblatt)

Freitag, den 31. Dezember 1920

Schriftleitung: Herbert Bruchhäuser, Gm.



## Neujahr. 1921.

Die Jahre sind allerliebste Vorn!  
Sie bringen Gutes, sie bringen Leid.  
Dann fällt's den Jahren auf einmal ein,  
Nicht mehr wie sonst bequem zu sein,  
Wollen nicht mehr schenken, wollen nicht mehr borgen,  
Sie nehmen heute, sie nehmen morgen.

Goethe.

## Zum Jahreswechsel 1920/21

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Im längerer Rede wendete sich einst der Dichter Ovid an den Gott Janus, er solle darauf verzichten, mitten im kalten, toten Winter das neue Jahr zu beginnen, sondern möge diesen festlichen Tag dem blumigen, fröhlichen Frühling überlassen. Doch der Gott antwortet mit abgeklärter Stimme:

„Im Winter beginnt doch die Sonne den Kreislauf zu geben,  
So folge das Jahr ihrem Lauf, der wiederkehrend sich neu.“

Am diesen Beginn wollen wir in trüben, kalten Wintermonaten denken und ihn als Symbol nehmen für das öffentliche Geschehen und das Leben des Einzelnen. Trübe Zeiten liegen hinter uns, breit steht in den Türen die Sorge. Sie ist nicht mehr ein Gespenst, sie ist Wirklichkeit geworden. Über das Leben geht seinen Gang, die Sonne zieht in alter Herrlichkeit ihre Bahnen und das große Wunder im Kreislauf der Natur läßt Menschenjünglinge, ja Völkerschicksale klein erscheinen in der Regelmäßigkeit des ungeheuren Weltalls.

Auch vor dem Geschichtsforscher schrumpfen die Ereignisse zusammen und wandeln die Hoffnung, die jeder im Herzen trägt, zu einer Gewissheit, daß auch die schlimmsten Tage ein Ende nehmen und daß ein Tag sich rettend an die andere spinnt.

Wir geben nicht ohne den stolzen Glauben in das neue Jahr, daß es unserer inneren Kraft gelingen möge, aus dem dunklen, wüsten Niedergang herauszukommen, indem wir uns bestimmen, wieder „wir selbst“ zu werden, denkende Menschen, welche die Bucht des Schicksals mit der Feinheit ihrer Gedanken bekämpfen.

Die Welt gestalten stehen an der Schwelle des kommenden Jahres, die Rot und die Arbeit.

Reichen wir der Arbeit die Hand, so bannen wir die Not, deren Herrschaft wir mit Grauen im Osten des Erdalls ausgebreitet sehen. Wohl ist die Arbeit eine harte Fährerin und ihre Finger umspannen die Gelenke mit festem Griff, aber die Bändigung öffnet sich lenzhaft unter ihren Schritten und die Mühe der Wanderschaft bereitet den goldenen Herbst.

## Silvester in unserer Heimat.

Unser Weihnachts- und Neujahrzeit, die Tage der Winterferien, der heiligen zwölf Nächte, in denen im Heulen des Winternurmes Woban mit dem wilden Meer tobend durch die Lüfte jagt, war schon im altgermanischen Volkstum von viel merkwürdigen Bräuchen umrandet. Alle hatten dem Dienst der Gottheit als den Verkörperungen der Kräfte, deren Segen man zu allem Tun begehrte, deren Ansehen ängstlich fürchtete. Diese Bräuche nahen auch dem germanischen Volkstum so wesensfremde Christenbräuche, deren sich im Lauf der Jahrhunderte, manches Paulus in Vergessenheit, aber das immer tätige Geistes- und Lebensgefühl des Volkes fügte auch immer wieder neue Werte hinzu, die zu den längst in Vergessenheit geratenen mythologischen Grundlagen der bisherigen Bräuche keinen Zusammenhang mehr erkennen lassen. Es ist auch möglich, sie künstlich rekonstruieren zu wollen. In der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts mit der Entwicklung vom Agrar- zum Industrievolk setzte leider ein starker Rückgang unseres Volkstums ein. Der verfloßene Krieg hat diese Entwicklung noch in hohem Maße beschleunigt. Trotzdem haben sich stille, wertvolle Orte bis in diese Zeit alle alten Sitten und Bräuche bewahrt, die es wert sind, geschützt zu werden.

Auch unser Heimatkreis hat solche stillen Winkel, in denen manches Beachtenswerte haften blieb, und beachtenswerte Reste haben sich wohl in allen unseren Randorten in die Zeitzeit gerettet. Ihnen sei zu Ruh und Frommheit, die zu des Jahres Wende in einem stillen beifälligen Grundsatz gern einmal traute alte Bräute rufen hören, hier näher nachzugehen.

Wachend wird in den meisten Häusern unserer Dörfer des jungen Jahres erste Stunde erwartet. Man sammelt sich im Wohnzimmer, hat wohl auch zu Haus zusammen, und trotz der Not der neuen Zeit laucht dann doch wieder hier und da unser heimatisches Neujahrstrunksgesund, die Bräutweininsuppe, meist Gebrodes genannt, auf. So sehr appetitlich steht die braune Brühe ja eigentlich nicht aus, aber ebenfalls schmeckt das Gemisch aus Bräutwein, kleinen weinigen Gebäckstücken und Zucker nicht schlecht und schmeckt auch bei mäßigem Genuß. Der Neujahrstrunk ist ein alter Brauch, der schon im germanischen Altertum in der Zeit des

Geistige und Körperliche Arbeit, sei manander v. r. schlingen, bringen allein jene sichere Ordnung, deren wir dringend bedürfen, aus dem Elend, das uns die Vergangenheit aufblüdete, mit Aufwand herauszukommen.

Das scheint mir die Aufgabe des neuen Jahres zu sein. Betont sei darin das Wort „mit Aufwand“, denn es gilt eine neue Würde zu gewinnen, die der Republik und ihren Bürgern Vertrauen verschafft. Vorbereitet durch den inneren Wandel des Einzelnen kann sich das Ganze zu gesundem Leben emporheben, bei dem Geist und Gemüt nicht als nebensächliche Erscheinungen den materiellen Tugenden untergeordnet werden.

Freilich wäre es falscher Idealismus, diese als bedeutungslos fortzuführen, aber die Sorge um alles Materielle darf die Quelle des Lebens nicht verschütten, die Lenkbarkeit des einzelnen, dazu erheben Volksgenossen. Wir waren groß als das Volk der Dichter und Denker, wir müssen es wieder werden. Nicht nach Utopien gilt es zu streben, sondern nach klug ausgenützten Lebensmöglichkeiten. Dies läßt sich aber nur im freien Spiel der Kräfte erzielen, wo jeder den Erfolg seiner Arbeit nach eigenem Willen praktisch genießen kann.

Fort mit jedem Zwang! sei der Wunsch, mit dem wir das neue Jahr beginnen und fleißiges Schaffen fördern seine Erfüllung.

Im Januar, wenn die Tage langsam wachsen und tief im Schoß der Erde die Säfte jungen Lebens sich zu regen beginnen, scheint noch alles unter der kalten Kruste des Winters hart zu sein. Doch die Quellen der Zukunft fließen. Wägen sie mit verjüngter Kraft dem deutschen Boden entströmen, auf daß der veränderten Zeit ein neues, sittlich hartes, menschlich tief empfundenes und geistig regames Leben entspreche. Dann stellt sich durch eigene Mühe erworben, das materielle Wohl von selber ein. Es darf nur nicht der einzige Beweggrund der Dinge und das einzige Ziel des Strebens sein. Wenn wir dem Staat gegenüber „fort mit dem Zwang!“ als Wunsch aussprechen, uns selber müssen wir zusetzen: „Arbeit und dann Erfolg!“

## Arbeitskalender für den Monat Januar.

Die Natur liegt noch im Winterkloß, aber die landwirtschaftlichen Arbeiten müssen doch ihren Fortgang nehmen. Bei härteren Frösten werden die Acker mit Dünger befrachten, die sonst schwer zu erreichen sind. Die Düngung ist heute von allergrößter Bedeutung. Hier gilt die Düngung mit Stallmist auch heute noch allgemein als Grundlage, doch kann sie heute bei weitem nicht mehr die Nährstoffe herbeschaffen, die wir zur Erzielung von Vollernten schaffen müssen. Das Aufstellen eines genauen Düngungsplanes ist notwendig. Kalksalz, Kalk, Thomasmehl, Knochenphosphat usw. müssen früh bestellt werden, damit sie im Frühjahr zeitig zur Stelle sind. Auch in voll darf nicht gespart werden. Bei den heutigen Preisen verzinsen sich auch teure Düngemittel. In diesem Winter wird viel Getreide ausdintern; es muß im Frühjahr neu eingesät werden. Man sähre diese Samen und widere die Winterenergie. Beides geschieht durch Uppul.

Alkohol stark konzentriert. Um die Mitternachtsstunde hebt dann das „Prost Neujahr“-Rufen an. Bekannt ist, wie's einer dem andern abgewinnen will, indem er mit dem Gruß zuwerkkommt.

Dann zog bis in die letzten Jahre vor dem Kriege, wohl nicht, ob's im Krieg entschlafen oder seitdem wieder erwacht wurde — was sehr erhofft sei — in unsern Entschlafenen die männliche Dorfgemeinschaft aus dem Wirtshaus heraus ins Dorf zum „Wünschen“. Das galt den Dorfschönen, und ging unter merkwürdiger Musikleitung vor sich. Das Orchester setzte sich zusammen aus einer Blechharmonika, Kastapfbedeln und manchmal anderen recht viel Geräusch machenden „Instrumenten“. Melodie und Harmonie völlig nebensächlich. — Erst trat nun das musikalische Stilleben vor dem Haus einer jeden Schönen in Tätigkeit. Dann ains' ins Haus, ein vorher bestimmter Sprecher trat vor und sprach in der Uebereinstimmung von altererher weiterlebenden Neujahrswünschen:

Ich wünsche auch ein glückliches neues Jahr,  
Friede, Gesundheit, Glück und ein langes Leben.  
Das möge euch Gott der Allmächtige geben,  
Dazu einen goldenen Tisch,  
Darauf einen gebirgten Fisch,  
Und noch eine Kanne Wein,  
Das soll euer Neujahr sein.

Der Schluss bezeugte mir schon in verschiedenen Dörfern, im Grund blieb's aber derselbe Sinn, daß man sich was Anständiges auf den Tisch wünschte. Nun folgte der übliche Neujahrsgruß sämtlicher Beteiligten. Die Glückwünsche wurden nun mit einer Abgabe von frisch geschlachtetem, Eiern oder auch hier und da mit Geld abgelöst. Dabon schloß sich niemand aus, galt das Wünschen doch als hohe Ehre. Eine große Schmach, die ihre ganz besonderen Gründe hatte, war es für die Mädchen, die dabei übergangen wurden. Später gaben dann die Mädchen noch gemeinschaftlich den Dörfern ein hübsches Bier dafür zum Besten. Nach vollbrachtem Umzug ließen sich die Mädchen ihre Beute der frühlichen Welsche gut schmecken. Auch der alte Brauch des Langens der Kinder bestand noch in vielen unserer entlegenen Entschlafenen bis zum Kriegsausbruch. Teilweise gingen sie entsprechend der ursprünglichen Sitte zur eigentlichen Silvesterfeier, vielfach hatte sich aber auch der Umgang in den Morgenstunden des Neujahrstages eingebürgert. Dazu brachen sie ihre alten Gehe, die in

Im Garten richtet man sich nach dem Wetter. Man rigolt und blüht und legt Mistbeete an. Die Hauptarbeit ist eine vorbereitende. So macht man sich schon Kisten fertig, um diese Böden und Erbsen vorzutreiben. Jetzt abzurufen ist von den sogenannten Frühkäsen im Garten. Von einigen schwer leimenden Samen, wie z. B. Mören, abgesehen, gelangen sie nur selten und bringen mehr Verdruß als etwas anderes. Die Natur läßt sich nicht zwingen. Das Vortreiben geschieht meistens im Februar. Die Borträte werden nachgehoben, die Geräte in Ordnung gebracht. Beim Groben bringt man täglich Mist unter die allermeisten Gärten und Kulturen. Auch Barine kann jetzt noch in Mengen verbraucht werden.

Die Bierdehülle werden warm gehalten, doch ist zugleich für frische Luft zu sorgen. Wer ein Herz für seine Tiere hat, der sucht ihnen den Aufenthalt im Stalle besonders nach schwerer Arbeit, recht angenehm zu machen. Ein gutes, warmes Lager trägt dazu bei. Wer seine Tiere „menschlich“ behandelt, wird nicht nur mehr Freude, sondern auch mehr Nutzen davon haben.

Im Windviehstalle sollen jetzt viele Mäher. Beim geringsten Gedanken an Kälberruhe greife man zu dem altbewährten Tüppel und gebe daselbst allen neugeborenen Kälbern, vorbeugend. Man wird sich dadurch vor vielen Schäden bewahren.

Die Schweine sollen einen warmen und trockenen Stall haben. Sie müssen sich schon viel leichter. Da die Eideeln gut gewartet, lasse man dieselben mahlen und versüßere sie mit anderem Mehl. Es gibt ein gutes und wärsiges Fleisch.

Das Geflügel beginnt schon härter zu legen. Die Eierpreise müssen im kommenden Jahre abgebaut werden. Als erste Norm ist zu erheben ein Preis von 1,50 Mark für den Bückter und 2 Mark für den Döndler.

Auf dem Bienenstande herrscht Winterruhe.

## Vom Wünsch.

(1) Das neue Deutschland. Ein Rätesystem auf nationaler Grundlage von Dr. Paul Tafel, Deutscher Volksverlag, Dr. Ernst Voepfle, München, Weltheimstr. 36. Preis 9 Mark. Das deutsche Wirtschaftsleben steht in einer purpurnen Krise. Das Zeitalter des Liberalismus hat an seinem Ende unser Volk unzufriedener und mit dem Gefühl habender Großstadtmassen gebracht. Welchen Ausweg gibt es aus dieser Lage? — Der Ingenieur und Volkswirtschaftler Dr. Paul Tafel, München, gibt einem Gedanken, der schon lange Zeit in der Luft liegt, Gestalt und Fassung: Wiederbelebung der ständischen Einrichtungen in der Volkvertretung und durch das ganze Wirtschaftsleben hindurch, dadurch u. a. Reform des Bank- und Hypothekensystems und Zurückführung der Macht, des reinen Geldkapitals. — Dieses ständische oder Rätesystem darf aber nur auf den Volkseigenen aufgebaut sein, es muß auf nationaler Grundlage beruhen. — Die Schrift bringt eine Fülle neuer politischer Gedanken und wird als Programm des sozial fühlenden wahrhaft deutschen Menschen unserer Zeit seinen ungeheuren Siegeszug antreten.

Ihrer urchwachsen, oft so ungelenten Form doch einen eigenartigen Reiz haben und wehren ihres volkstümlichen Wertes bedienten, vor der Benachteiligung bewahrt zu bleiben. Ich höre die folgenden:

Ich wünsche euch allen ein glückliches, neues Jahr,  
Friede, Gesundheit und langes Leben, das hat euch der liebe Gott gegeben.

Wieder ist ein Jahr vergangen, wieder hat eins angefangen.

Schnell eilt unsre Lebenszeit früh dahin zur Vollzeit.  
Gott wolle uns geben nach diesem Leben die ewige Glückseligkeit.

Ein anderer ganz kurzer:

Ich wünsche euch von Herzensgrunde  
Ein neues Jahr zu dieser Stunde,  
Ein neues Jahr von Sorgen frei  
Und auch viel Glück dabei.

Der Schluss lautet vielfach:

Ein neues Jahr von Sorgen frei,  
Und auch dabei die Glückseligkeit,  
Ich wünscht euch Glück zu diesem Stund,  
Und treibt das Unglück weit zurück!

Bei folgendem Spruch hinten Logit und Bersüße alle-  
dinas recht übel:

Ich wünsche euch ein glückliches neues Jahr,  
Friede, Gesundheit und ein langes Leben.

Das will euch Gott der Allmächtige geben,  
Gott der Allmächtige euer Schutz und Stärke,  
Wenn der Wächter nicht bläst auf seinem Horn,  
Und gibt Frieden euch und euren Kindern, Ochsen, Schaf und Kindern.

Und wenn ihr sie gesättigt habt, so laßt sie stehn in Gottes Namen,  
Der Herr wird sie bewahren, durch Jesus Christum Amen.

Den Glück wünschenden Kindern wurden eigens zu diesem Zweck hergestellte Stücke Gebäck überreicht, sogenannte „Neujährchen“. Seine Hauptbestandteile waren Pfannkuchen und Mehl.

Wie gelangt, hoffentlich retten sich diese letzten Anklänge alter Volkbräuche wieder zum Leben, genau wie die vielen nicht sehr sympathische Brauch der Schließerei in der Silvesterzeit so auch ihre unabweisliche Lebensbedeutung.

E. W.

# Kreis-Blatt

## für den Unterlahnkreis.

Wöchentliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreisausschusses

Nr. 124

Diez, Samstag, den 31. Dezember 1920.

60. Jahrgang.

### Abkürzungen.

Verhandelt.

Diez, den 11. Dezember 1920.

### Anwesend:

1. der Landratsstellvertreter, Bürgermeister Scheuern-Diez, als Vorsitzender;
2. die Kreistags-Abgeordneten: Reinhardt, Karl, Bäckermeister, Diez; Hartung, Wilhelm, R. A. Obersekretär, Diez; Raffine, Karl, Postgehilfe, Bad Ems; Sturm, Josef, Fabrikant, Bad Ems; Ermisch, Franz, Hotelbesitzer, Bad Ems; Stemmler, Dr., Sanitätsrat, Bad Ems; Langschied, Friedr. IV., Landwirt, Freilendiez; Lieber, Heinrich, Bergmann, Hahnstätten; Hasselbach, Phil., Landwirt, Börsdorf; Müller, Wilhelm, Landwirt und Küfer, Börsdorf; Altenhof, Karl, Landwirt, Birlenbach; Best I., Christian, Schiefer, Holzappel; Vog, Anton, Steinarbeiter, Geisnau; Neu, Friedr. Wilhelm, Arbeiter, Alteniez; Müller, Heinrich, Landwirt, Rotherhof; Müller, Karl, Landwirt, Völschied; Zimmer III., Wilhelm, Tücher, Kagenelbogen; Schmidt, Karl, Landwirt, Singhofen; Mey, Heinrich, Landwirt, Schweighausen; Bruchhäuser, Wilhelm, Bahnbeamter, Dausenau; Mons, Christ., Landwirt, Altenhausen;
3. der Kreisausschussassistent Krieger, als Protokollführer.

### Entschuldigt:

Sasencleber, Bernhard, Bürgermstr. a. D., Dortmund; Wagner, Wilhelm, Landwirt, Hahnstätten.

Da dem auf heute nachmittag 3 Uhr anberaumten Kreistage sind die sämtlichen Kreistagsabgeordneten durch Einladungsscheine des Landrats vom 23. November d. Js., Z.-Nr. II. 14592, unter Angabe des zu verhandelnden Gegenstandes eingeladen worden, wie auch die Kreisausschussmitglieder, Markscheider Pankel und Schloßer August Siegel eingeladen sind.

Bei Eröffnung des Kreistages wurde zunächst durch den Vorsitzenden festgestellt, daß mehr als die Hälfte der Kreistagsabgeordneten erschienen war und der Kreistag somit nach § 78 der Kreisordnung beschlußfähig ist.

Zum Schriftführer wird der Kreisausschussassistent Krieger bestimmt.

Als Kommission zur Prüfung der Einladung — §§ 75 und 76 der Kreisordnung — wurden durch Zuzuf die Abgeordneten:

Dr. Stemmler, Sanitätsrat, Bad Ems, Ermisch, Franz, Hotelbesitzer, Bad Ems, Reinhardt, Karl, Bäckermeister, Diez, gewählt. Die Kommission prüfte die Einladung und erklärte durch den Abgeordneten Dr. Stemmler, Bad Ems, daß sie vorschriftsmäßig erfolgt sei.

Zur Mitvollziehung dieses Protokolls wurden durch Zuzuf die Abgeordneten

Raffine, Karl, Postgehilfe, Bad Ems, Hartung, R. A. Obersekretär, Diez, Bruchhäuser, Wilh., Bahnbeamter, Dausenau, gewählt.

1. Vorschlag des Kreistages für die Wiederbesetzung des Landratsamtes gemäß § 24 der Kreisordnung vom 7. Juni 1885 — Gesetzsammlung Seite 193 — in Verbindung mit § 12 der Verordnung vom 18. Februar 1919 — Gesetzsammlung Seite 26 —

Nachdem der stellvertretende Landrat, Bürgermeister Scheuern, den Vorsitz an den 1. Kreisdeputierten Dr. Müller, Rotherhof, übergeben und den Sitzungssaal verlassen hatte, wird zur Wahl geschritten.

Auf Beschluß des Kreistages ist Zettelwahl vorzunehmen. Nach dem über die Wahl aufgenommenen besonderen Protokoll ist der bisherige Landratsstellvertreter, Bürgermeister Ernst Scheuern in Diez, mit 12 von 21 abgegebenen Stimmen gewählt.

Die Sozial. Fraktion gibt hierzu folgende Erklärung ab, daß sie sich 1. der Erteilung eines Vertrauensvotums für den derzeitigen st. l. Landrat enthalten muß, auch nicht für seine Wahl als Landrat stimmen kann. Sie wird, falls Bürgermeister Scheuern zum Landrat ernannt werden sollte, ihm eine wohlwollende Haltung entgegenbringen und auch weiterhin mit ihm die volle Verantwortung an den Kreisgeschäften tragen helfen. 2. daß sie gewillt ist, späterhin in gegebener Zeit, eine Vertrauenskundgebung dem derzeitigen st. l. Landrat, Bürgermeister Scheuern, abzugeben, wenn durch seine Amtsführung ersichtlich ist, daß er die Interessen der Verbräucher und der noch wohlgehaltenen Landwirtschaft besser wie bisher vertreten wird.

Hierauf dankte der wieder eingetretene Vorsitzende für das ihm bewiesene Vertrauen, und versprach, seine ganze Kraft zum Wohle des Kreises einzusetzen zu wollen.

Nachdem noch der Abgeordnete Bruchhäuser gebeten hat, auf die Tagesordnung des nächsten Kreistages die Schaffung einer Kontrollkommission für die Zwangsabgabe des Kreises zu setzen und dieses von dem Vorsitzenden zugesagt war, wird der Kreistag geschlossen. gez. Scheuern, gez. Müller, gez. Raffine, gez. Hartung, gez. Bruchhäuser, gez. Krieger, Protokollführer.

Z.-Nr. II. 16343. Diez, den 27. Dezember 1920.

Betrifft: Ausführung der Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung.

In teilweiser Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 11. Oktober 1920, Z.-Nr. II. 12297, Kreisblatt Nr. 103, betreffend Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung wird auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Die zum 10. und 25. jeden Monats geforderte Berichterstattung kann unterbleiben, dagegen haben die Magistrate der 3 Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden Freilendiez, Hahnstätten, Kagenelbogen und Holzappel auf Grund eines von dem Herrn Regierungspräsidenten herausgegebenen Musters allmonatlich, und zwar spätestens zum 23. jeden Monats über die Fleischpreise zu berichten. Für den Monat Dezember muß der Formularbericht bis spätestens zum 3. Januar hier eingehen. Von dem Herrn Regierungspräsidenten wird eine sorgfältige Bearbeitung der Monatsberichte zur dringenden Pflicht gemacht. In wieviel Betrieben die Preise festgestellt werden sollen, bleibt den Berichterstattenden Behörden überlassen. Weiter wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die angeordneten Preisverzeichnisse ordnungsmäßig geführt und ausgehängt werden, daß die Ortspolizeibehörden und die Preisprüfungsstellen zu prüfen haben, ob die angehängten Verkaufspreise durch die Fleischverkäufer

Kampfstoffe in einem angemessenen Verhältnis zu den Preisen stehen. Gegen jede Ueberschätzung der Waren ist nachdrücklichst einzuschreiben. Unter Fleischfleisch das zubereitete, für die menschliche Ernährung geeignete Fleisch zu verstehen, insbesondere also Fleischwaren aller Art, Schweineschmalz, Würst und. Alle diese Waren müssen auf dem Preisverzeichnis verzeichnet sein. Daß die Messen ihrer Schlussscheinpflicht genügen, darüber haben die Orts- und Kreisbehörden besonders zu wachen.

Ich ersuche dieserhalb das Weitere zu veranlassen.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses J. B. Scheuer

J.-Nr. 16354. Diez, den 24. Dezember 1920.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden  
Betrifft die Zahlungen an die Lehrpersonen aus den Gemeindefassen.

Die Kreisasse klagt darüber, daß immer noch sovielen Gemeindefassern mit den mit Kreisblattauschreiben vom 9. v. Mts., Kreisblattnummer 113, angeordneten Anzeigen über die seit 1. April 1920 an die Lehrpersonen für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. Dezember 1920 aus den Gemeindefassen bezahlten Beträge rückständig sind. Die Sache ist sehr eilig, weshalb ich die Herren Bürgermeister ersuche, die Herren Gemeindefassern nochmals an umgehende Erledigung zu erinnern. Gemeindefassern, die mir von der Kreisasse nunmehr noch als rückständig bezeichnet werden, müßte ich bestrafen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses J. B. Scheuer

Diez, den 27. Dezember 1920.

#### Bekanntmachung.

Durch Note der Rheinlandkommission vom 10. Dezember, Nr. 2336, ist der Vertrieb des Buches „Der Untergang Frankreichs“, veröffentlicht von Hoffmann und Campe in Hamburg, für die besetzten rheinischen Gebiete verboten worden.

Ich gebe den Ortspolizeibehörden und den Herren Vorgesetzten des Kreises hiervon Kenntnis, mit dem Ersuchen, sich die Durchführung dieses Verbotes angelegen sein zu lassen.

Der Landrat J. B.: Schaubert

#### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09. (Reichsgesetzblatt S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Die Gemeinden Schaumburg und Ergeshausen werden hiermit als Sperrbezirke erklärt.

§ 2. Für die Sperrbezirke gelten die in den §§ 2-6 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. Mai ds. Ja., L. 3862, Kreisblatt Nr. 56, erlassenen Bestimmungen.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Amtl. Kreisblatt in Kraft.

Diez, den 27. Dezember 1920.

Der Landrat J. B.: Schaubert

#### Ausschreiben.

##### Betrüger (Hepper) gesucht.

Am 16. Dezember ds. Js. erschien bei mir ein Familien der angebliche Diplom-Ingenieur Hans Astor oder Alton, er nennt sich auch stud. ing. a. Regensburg in Bayern, oder auch Leutnant Astor, mit dem Vorgeben, er habe eine in Westerbury, Bahnhofstraße Nr. 4, stehende Wohnungseinrichtung zu verkaufen, da er von seiner Frau getrennt lebe und jetzt für eine Frau Holzmänn aus Frankfurt a. Main nach Amerika auswandern werde. Bei diesem Anbieten, wobei ein Kauf in keinem Falle zu Stande kam, bot der Betrüger Ohrringe und Ringe mit Brillanten besetzt an. Nachdem sein Opfer die gekauften Sachen einem Kenner gezeigt, mußte es erfahren, daß es getäuscht war. Der Betrüger tritt sehr gewandt auf, spricht rheinischen Dialekt. Er gibt an, aus sibirischer Kriegsgefangenschaft entwichen

zu sein und führt eine diesbezügliche Bescheinigung mit sich, welche er sehr freigebig vorzeigt. Es ist anzunehmen, daß dieser Ausweis gefälscht ist. Beschrieben wird der Betrüger wie folgt: 24-26 Jahre alt, 175-180 Stm. groß, schlank, schmale Figur, spitze Stirn, dunkle Augen, blaßes Gesicht, schwarzes volles Stethaar, nach hinten rüber gekämmt, dunkelgrauer Anzug mit hohem geschlossenem Kragen, Hose mit blauer Weste, Mantel feldgrau, tadellos sitzend, hellfarbige weiche Mütze mit Knopf.

Um Aufstellung von Ermittlungen und Nachricht zu J.-Nr. 6913 wird ersucht.

Limburg, den 23. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.

J. H. gez. Kleiter, Polizeikommissar.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus dem Unterlabnkreise.

**Umsatzsteuer.** Nach der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Finanzamtes haben die der Umsatzsteuerpflicht unterliegenden Personen bis Ende Januar 1921 Umsatzerklärungen einzureichen. Mit der Befolgung der Vorbrücke hierzu wird in den nächsten Tagen begonnen. Personen, die Vorbrücke nicht erhalten, sind verpflichtet, sich diese alsbald zu beschaffen, welche beim Finanzamt, Zimmer 8, erhältlich sind. Wer im Zweifel ist, ob er eine Umsatzerklärung abzugeben hat oder nicht, tut gut, sich alsbald beim Finanzamt an maßgebender Stelle zu erkundigen. Dies betrifft insbesondere auch Beamte, Pfarrer, Lehrer, Angestellte und Arbeiter, die in ihrer freien Zeit eine auf Erwerb gerichtete private Berufstätigkeit ausüben, oder die Ausübung von Arbeiten für dritte auf eigene Rechnung übernehmen. Sämtliche dafür vereinnahmten Entgelte sind ebenfalls umsatzsteuerpflichtig. Die Fristverlängerung ist strafbar; neben der Strafe kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der nichtig festgesetzten Steuer festgesetzt werden. Es liegt also im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen, die Erklärung gleich zu Beginn des Monats Januar 1921 dem Finanzamt einzureichen und nicht bis zum letzten Tag der Frist zu warten.

Gleichzeitig wird noch nachstehend auf die Steuerpflicht der Privatumsätze hingewiesen, die noch in weiten Kreisen unbekannt zu sein scheint, deren Verletzung aber ebenfalls erhebliche Strafen nach sich zieht.

Privatpersonen, die Edelmetalle, Edelsteine, Halbedelsteine, Perlen, Schmuckachen, Juwelen und Bijouterien aller Art, Gegenstände aus Bernstein, Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt, Musikinstrumente, Automobile, Kraftwagen, Fächern, Teppiche, Kunstgegenstände oder Antiquitäten verkaufen, müssen 1 v. H. vom Hundert des Kaufpreises an Umsatzsteuer entrichten. Auch ein Gewerbetreibender, der einen der bezeichneten Gegenstände verkauft, ohne daß dieser Gegenstand in seinen Gewerbebetrieb fällt, hat die gleiche Steuer zu zahlen. Fünf vom Hundert des Preises haben Privatpersonen zu entrichten, die Anzeigen übernehmen, indem sie z. B. Räume oder Flächen für Reklamezwecke vermieten.

Je nach Hundert des Mietpreises haben Privatpersonen zu entrichten, wenn sie eingerichtete Schlaf- und Wohnräume auf nicht länger als 3 Monate vermieten und als Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 5 Mark oder mehr beträgt.

Der Verkäufer (Übernehmer der Anzeige, Vermieter) hat über das vereinnahmte Entgelt eine Quittung auszustellen und gleichzeitig die Steuer an das für ihn zuständige Finanzamt oder durch Verwendung bei der Post erhältlicher Stempelmarken zu entrichten. Die Entrichtung der Steuer in bar beim Finanzamt ist der Verwendung von Stempelmarken vorzuziehen.

Der Käufer (Besteller der Anzeige, Mieter) muß prüfen, ob die Steuer (z. B. durch Entwertung der Stempelmarken auf der ihm ausgehändigten Quittung) entrichtet ist. Ist dies nicht der Fall, muß er das tun. Wer diese Bestimmungen nicht beachtet, setzt sich erheblichen Nachteilen strafrechtlicher oder zivilprozessualer Art aus. Etwaige Unklarheiten werden zweckmäßig durch Nachfragen beim Finanzamt geklärt, wofür auch die betreffenden Bestimmungen einzusehen und die erforderlichen Formulare erhältlich sind.